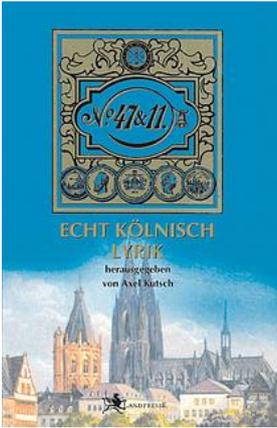


Och dat, min Hätz, es kölsch



Hölderlin hat diese Stadt nie bedichtet, auch Petrarca zog schnell weiter und ‚romantisch‘ wurde der Rhein erst weiter flussabwärts. 1980 sprach Anthologist Manfred Franke deshalb gar von der „lyrischen Wirkungslosigkeit“ Kölns. In seiner neuesten Anthologie „47 & 11. Echt kölnisch Lyrik“ versammelt Herausgeber und Lyriker Axel Kutsch nun 47 & 11 (zumeist aktuelle) Köln-Gedichte, um den Gegenbeweis anzutreten. Das Cover: bewusst plakativ. In Goldfarben prangt das leicht veränderte Logo des bekannten Duftwasserfabrikanten vor hellblauem Himmel, darunter die Postkartenkulisse von Dom und Martinsviertel. Doch wer nun heimatselige Schunkellyrik à la „Mer lasse d’r Dom en Kölle“ erwartet, erwartet falsch.

Gedichte als Minutenexpeditionen

„Kölle ist unterwegs nach Straßen, die nicht wiederkehren“: Die Zeile aus Matthias Buths Eingangsgedicht „Köln – Köln?“ gibt die Richtung vor. Gedichte als Minutenexpeditionen in Gelände und Geschichte einer Stadt auf der Suche nach ihren Brüchen und Widersprüchen, aber auch kollektiven Träumen. Anders als frühere Sammlungen legt Kutsch seinen Schwerpunkt zudem auf die Gegenwart. So sind die meisten Gedichte eigens für dieses Buch verfasst worden. Von Jürgen Becker und Gisela Hemau über Namen wie Rathenow, Leitner und Helminger spannt sich der Bogen bis hin zur jungen Lyrik eines Björn Kuhligk, Adrian Kasnitz oder René Hamann.

Köln lyrisch aufgeraut

Weiteres Plus: die Autorenkommentare zu jedem Gedicht, die das Reflexionspotential der Sammlung beträchtlich erweitert. Zwar vermisst man wichtige Namen wie Beyer, Gräf und Hummelt, doch überzeugt die Anthologie nicht nur durch den Aufbau, sondern auch die Qualität fast durchgehend starker Gedichte. Dies gilt auch für die Mundart-Beiträge. Auch sie verweigern sich kölschseliger Stadtverehrung, rauhen das lyrische Gesamtbild weiter auf. So Rolly Brings Rückblick auf die NS-Zeit in „Och dat, min Hätz, es kölsch“ oder Trude Herrs melancholisches Gedicht „Die Stadt“.

Köln-Klassiker von Heine bis Brinkmann

Darüber hinaus hat Axel Kutsch die 47 Gedichte der Lebenden durch 11 Klassiker verstorbener Autoren ergänzt: neben Kopischs Heinzelmännchen-Saga finden sich hier Verse von Goethe, Heine oder R. D. Brinkmann. Insgesamt ein klug komponiertes Kompendium, das das Zeug zum Klassiker hat und das literarische Psychogramm einer Stadt liefert, „die in ihren schnellen, vielleicht auch flüchtigeren Schnitten mehr an Gegensätzlichem in sich zu vereinigen scheint als andere deutsche Städte“ (Christoph Leisten).

Roberto Di Bella

„47 & 11 – Echt Kölnisch Lyrik“
Herausgegeben von Axel Kutsch
Verlag Landpresse
144 S., Hardcover, 20,- €
ISBN 3-935221-60-6